Derborence : Naturreservat

Autor(en): **R.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

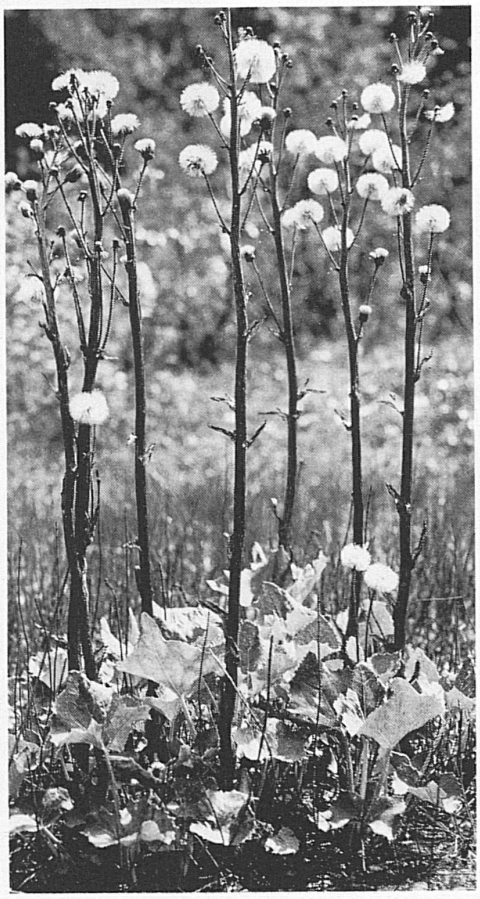
http://www.e-periodica.ch

Derborence: Naturreservat

In Barboleusaz entlässt die von Bex herkommende Schmalspurbahn den Wanderer, und hier beginnt die 7½stündige Tour über den Pas-de-Cheville ins Val Derborence und wieder hinunter ins Rhonetal. Während dreier Stunden marschiert es sich teils über Weiden an den Alphütten von Solalex und Anzeindaz vorbei auf den 2038 m hohen Pas-de-Cheville, inmitten von schneebedeckten Dreitausendern. Bis Solalex fahren täglich 5 Autokurse, man erspart sich damit 6 km Marsch. Von Solalex nach Anzeindaz besteht ein Jeep-Service (Tel. 025 5 93 50). Wer die Tour in Etappen unternehmen möchte, findet in den Refuges von Solalex und Anzeindaz Unterkunft (Massenlager und einige Zimmer). Vom Pas-de-Cheville an geht's bergab. Zuerst zum Chalet de Cheville und zum Chalet de Penés (1660 m), dann durch einen einzigartigen Lärchenwald. Nach einer Stunde ist der See von Derborence in Sicht. In Musse lässt sich das spiegelklare Wasser von der Sonnenterrasse des Restaurant du Lac aus bestaunen. Bei einem «Assiette valaisanne» zum Beispiel. Die flachen Steine am See und die gurgelnden Bächlein laden auch zum Picknick ein. Hier steht (oder sitzt) man den Diablerets gegenüber, deren Felstrümmer den weiten Kessel von Derborence füllen. Inmitten von kolossartigen Steinklötzen.

Das rund 50 Hektaren umfassende Naturreservat südlich des Sees wurde 1959 geschaffen. Weisstannen, vermischt mit Ahorn, Buchen, Lärchen und Espen, bilden einen der letzten alpinen Urwälder. Seit 1911 sind im Gebiet von Derborence die Tiere – Steinböcke, Rehe, Füchse, Murmeltiere, Dachse, Steinadler – geschützt.

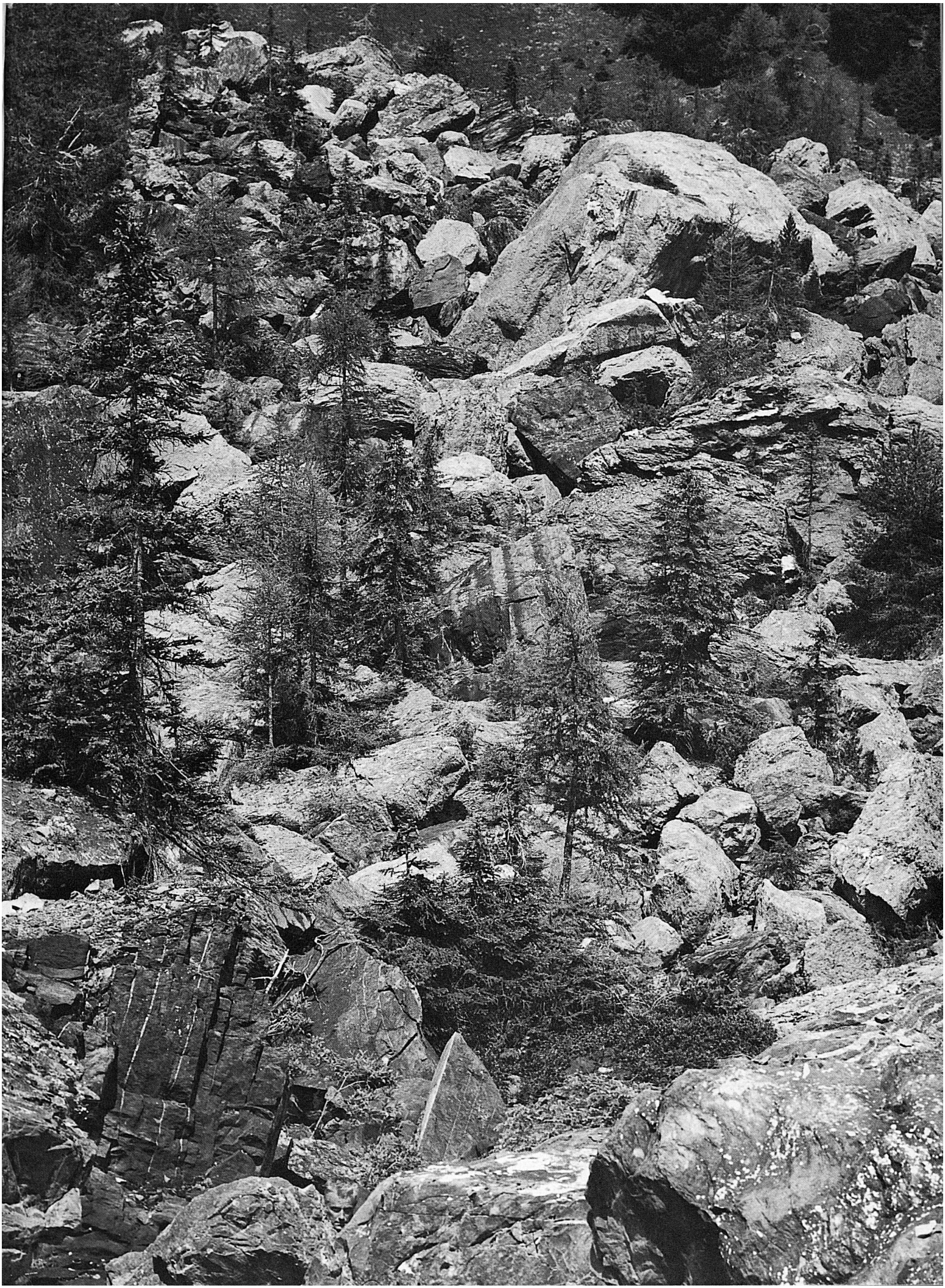
Müde Füsse bringt das Postauto – zweimal am Tag um 12.15 Uhr (nur werktags) und um 16.45 Uhr – auf einer kurvenreichen Strasse mit Blick in die tiefe Schlucht sicher und bequem nach Sion. Die noch unternehmungslustigen Wanderer folgen dem weiss-rot-weissen Zeichen durch den wilden Park auf weichem Waldpfad sachte abwärts. Beim «Arrêt facultatif» Motélon könnte man auf der stellenweise geteerten Strasse auf der linken Talseite bis Aven marschieren und dann ins Postauto steigen. Verlockender präsentiert sich aber der rechtsseitige, gut markierte Höhenweg nach Ardon. Etwas Vorsicht ist geboten: oft wird der Pfad recht schmal, und der Blick ins Tobel hinunter könnte an einigen Stellen Schwindelgefühle erwecken. Meist jedoch zieht sich der Weg sehr sanft durch den schattigen Wald und über grüne Wiesen. Die Stille wird nur durch Vogelgezwitscher unterbrochen. Das Tosen der 500 Meter tiefer liegenden Lizerne dringt als Background-Musik gedämpft ans Ohr. Der alte Mauleselpfad überquert die Schluchten von Motélon, Servaplane, Aveine, Grand-Dzeu, de la Tine und führt schliesslich auf die Alp d'Isières. Die letzte Strecke durch die Weinberge ins Dorf Ardon geht in die Knie. Dort halten die Bummelzüge rhoneauf- und -abwärts; auch eine Autobusverbindung besteht nach Sion. R.F.

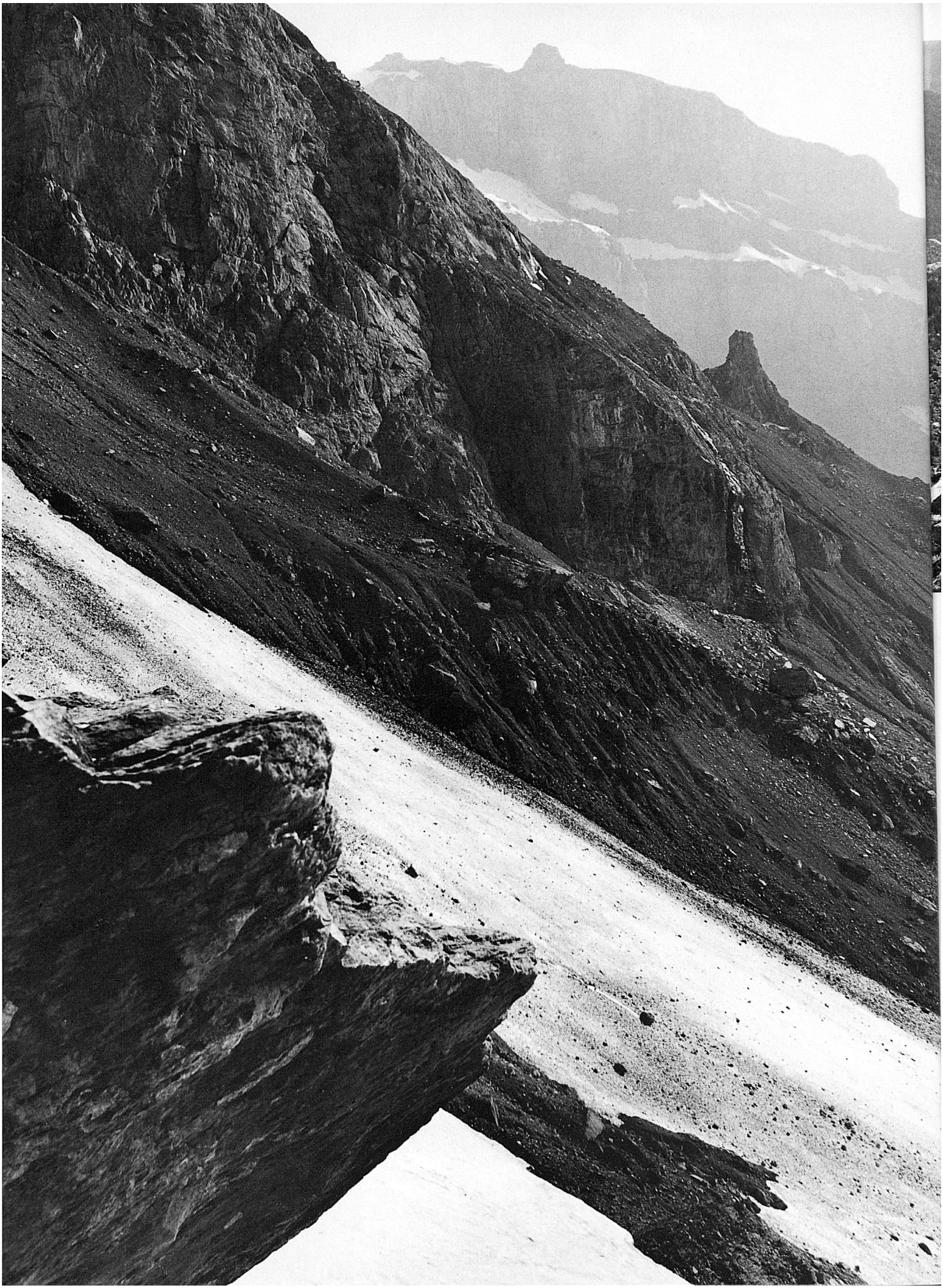


«Il sort la tête.
C'était près de deux mois après l'éboulement.
Il aurait fallu, pour le voir, avoir l'œil et les ailes de l'aigle qui tourne en rond dans les hauteurs de l'air, d'où il dirige vers nous un regard perçant et méticuleux, distinguant aussitôt ce qui vit de ce qui ne vit pas, ce qui bouge de ce qui est immobile, ce qui est animé de ce qui est inerte; étant au-dessus des choses avec son œil petit et gris pour qui la distance n'est rien, mais bien le moindre mouvement, le moindre changement dans la disposition des objets ou des êtres, comme quand le lièvre fait ses gambades, comme quand l'enfant de la marmotte sort de son trou.
Lui, personne ne l'a vu, parce qu'il était trop petit, trop perdu au milieu de ce grand désert de pierres.»

Passage de «Derborence», roman de C. F. Ramuz
Text aus dem Roman «Derborence» von C. F. Ramuz

Landeskarte 1 :25 000 Blatt 1285 Les Diablerets und 1306 Sion.
Wanderbuch Nr. 21 Valais central, Kümmerly + Frey, Bern.



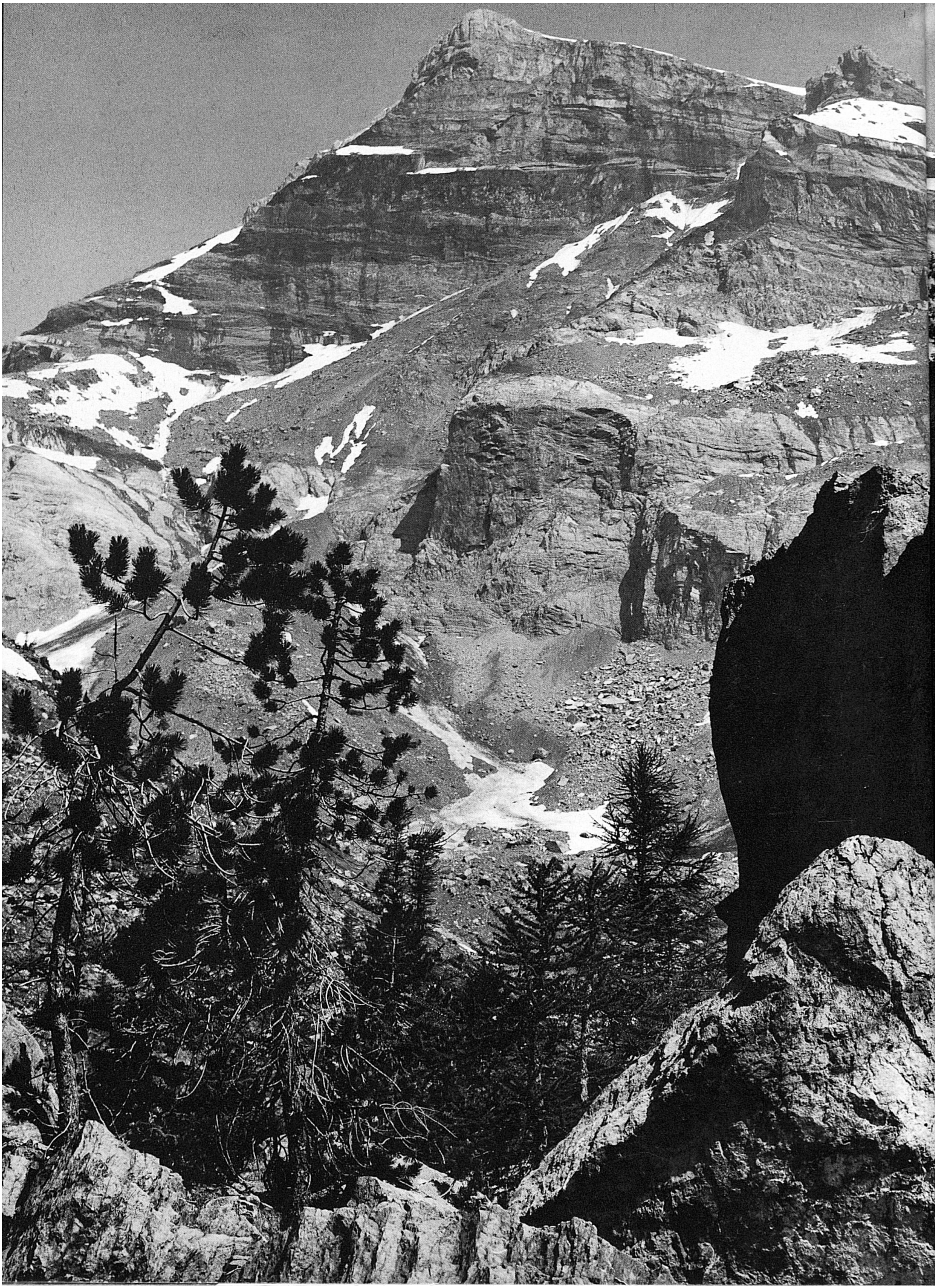


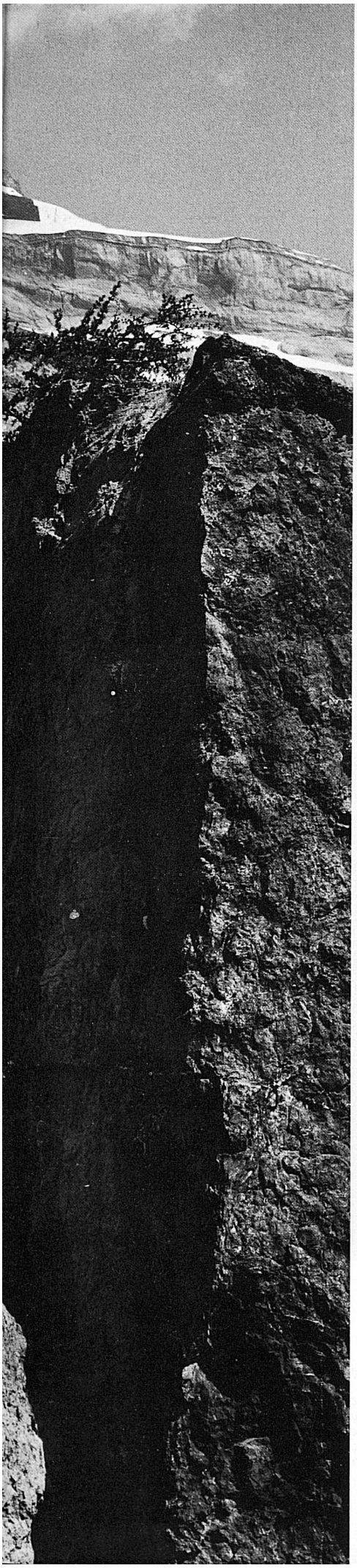
Links: Die Sturzbahn der Felsmassen unterhalb des Diablerets-Gipfels. Der Blick geht vom Pas-de-Cheville (Punkt 2082) über die Becs-de-Vozé gegen die im Volksmund «Quille du Diable», Teufelskegel, offiziell und beschwörend aber Tour-St-Martin (2908 m) genannte Bergzacke im Hintergrund. Wenn nämlich beim Kegelspiel der Teufel gelegentlich eine Kugel ihr Ziel verfehlte, stürzte sie unheilbringend ins Tal von Derborence.
Oben: Der Schuttstrom des Bergsturzes stiess bis ins Tal der Lizerne (links) vor und staute den See von Derborence (rechts) auf. Im Hintergrund einer der letzten Fichten-Tannen-Urwälder der Alpen. 50 ha stehen unter Naturschutz, hier ist jeder Eingriff untersagt. Photos P. Studer

A sinistra: Il canalone di caduta dei massi rocciosi al di sotto della punta delle Diablerets. Lo sguardo corre dal Pas-de-Cheville (punto 2082) attraverso i Becs-de-Vozé verso il picco sullo sfondo che viene popolarmente detto «Quille du Diable» – cioè boccia del diavolo – ma che ufficialmente e quasi per scongiura si chiama Tour-St-Martin (2908 m). Si dice infatti che se il diavolo, giocando ai birilli, dovesse scagliare malamente la boccia, essa cadrebbe nella valle di Derborence seminandovi sciagure.
In alto: La massa di detriti della frana si è rovesciata fino nella valle della Lizerne (a sinistra) creandovi il laghetto di Derborence (a destra). Sullo sfondo una delle ultime foreste vergini di abeti e conifere delle Alpi. 50 ha sono stati posti sotto protezione naturale ed ogni intervento dell'uomo è proibito

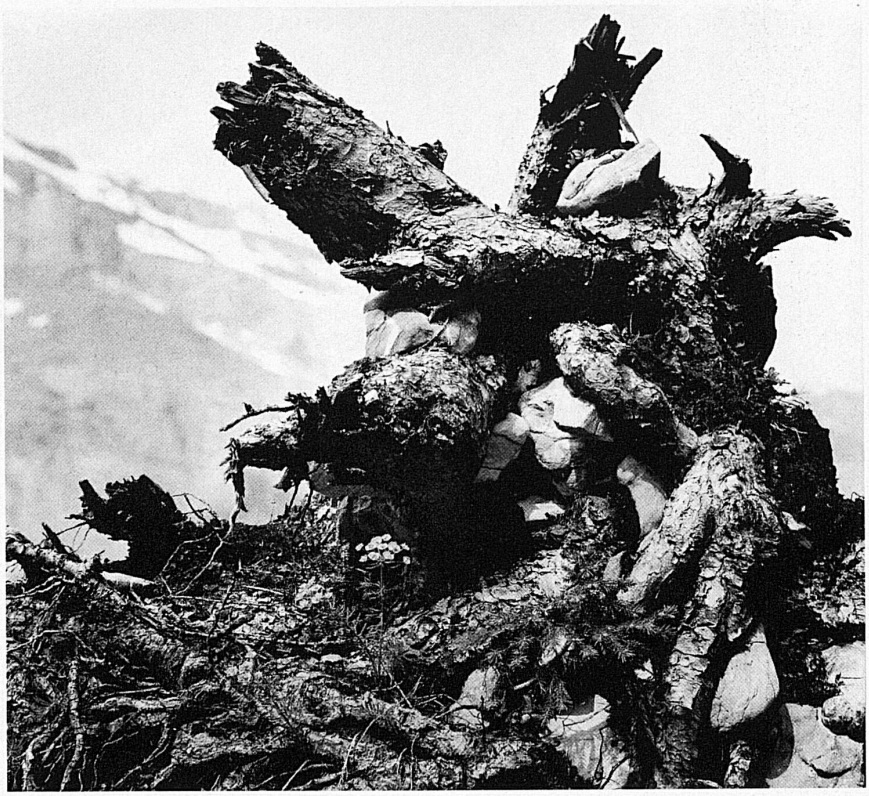
A gauche: Le couloir d'éboulis au-dessous de la cime des Diablerets. D'un point situé à 2082 m au Pas-de-Cheville, le regard s'étend au-delà des Becs-de-Vozé jusqu'à la pointe qui se dresse à l'arrière-plan et qu'on appelle communément «Quille du Diable», mais dont le nom officiel – et invocatoire – est «Tour-St-Martin» (2908 m). Si le diable manquait son but en jouant aux quilles, sa boule tombait dans le val de Derborence et y faisait des ravages.
En haut: Le fleuve d'éboulis, en descendant jusque dans la val de la Lizerne (à gauche), a formé le barrage naturel du lac de Derborence (à droite). A l'arrière-plan, une des dernières forêts originelles d'épicéas et de sapins de la zone alpine. Une aire de 50 hectares est placée sous la stricte protection de la nature

Left: The path of the rock masses falling from the summit of the Diablerets. The glance ranges from the Pas-de-Cheville (datum 2082) by way of the Becs-de-Vozé to the small peak in the background, the Tour-St-Martin (9140 ft.), popularly known as the "Quille du Diable", the Devil's Skittle. The idea is that the falling boulders are hurled by the devil in a game of skittles; when he misses his target, the missile comes crashing ruinously down into the valley of Derborence.
Above: The torrent of debris formerly advanced into Lizerne Valley (left) and dammed the stream to form the Lake of Derborence (right). In the background one of the last primaeval pine and spruce forests in the Alps. An area of some 125 acres is now a nature conservation zone where no human interference is permitted





Der Kessel von Derborence wird im Norden durch die steilen, von Eis gekrönten Felswände der Diablerets (3209 m) abgeschlossen. Man erkennt unter dem Gipfel die Abrissstelle des Bergsturzes von 1714, darunter die Sturzbahn. Der mit haushohen Blöcken durchsetzte Schuttstrom drang 5 km weit ins Tal vor, begrub 14 Menschen und ihr Vieh, zerstörte 50 Alphütten und verschüttete Wälder und Weiden. Photo W. Studer



La cuvette de Derborence est fermée au nord par les parois abruptes des Diablerets, dont les cimes rocheuses sont couronnées de glace. On distingue au-dessous du sommet (3209 m) la fissure de l'éboulement de 1714 et, plus bas, le couloir d'éboulis. La masse en mouvement entraînant des blocs grands comme des maisons pénétra jusqu'à 5 km de profondeur dans la vallée, ensevelit 14 pâtres et leur bétail, détruisit 50 cabanes et engloutit forêts et alpages

La conca di Derborence è chiusa a nord dalle ripide pareti rocciose delle Diablerets (3209 m) coronate dai ghiacci. Sotto la vetta si riconosce la nicchia di distacco della frana del 1714 e più in basso il canalone di caduta. La massa di detriti, che comprendeva blocchi alti come case, si spinse per 5 km verso il fondovalle, seppellendo 14 uomini e il loro bestiame, distruggendo 50 capanne e coprendo foreste e pascoli

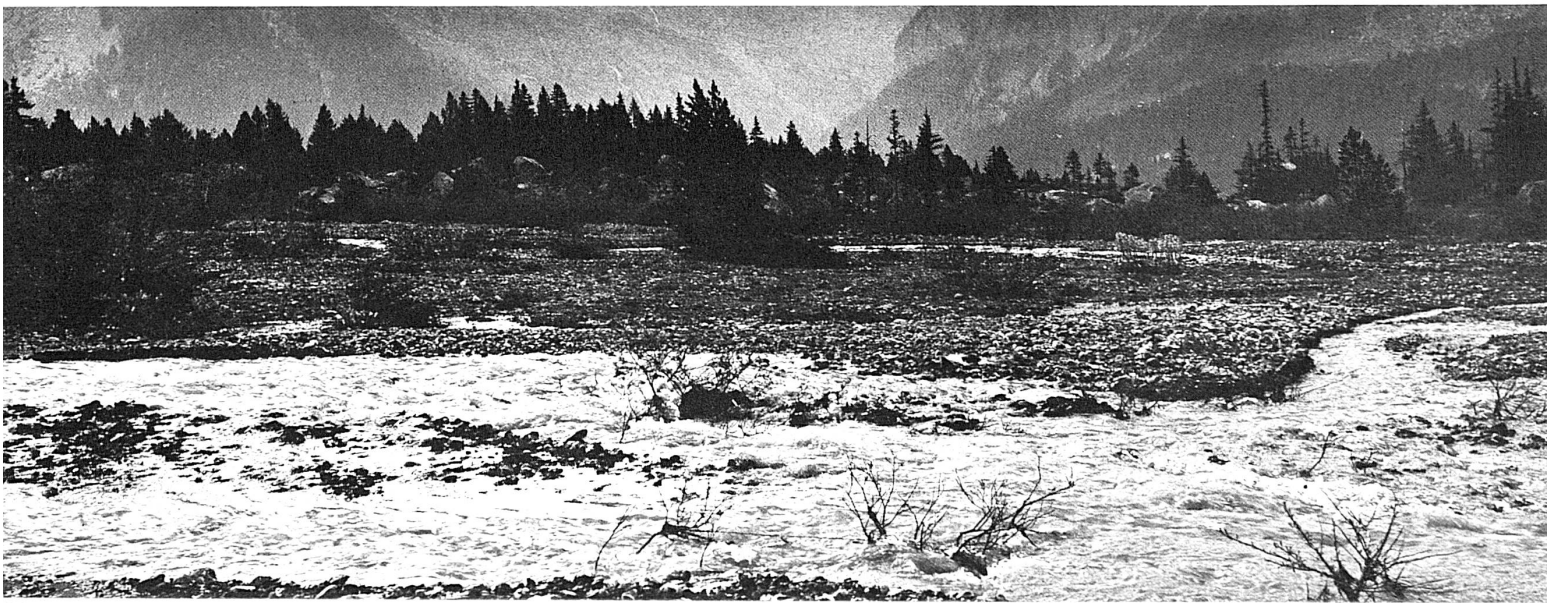
The cwm of Derborence is enclosed to the north by the steep, ice-crowned cliffs of the Diablerets (10,530 ft.). Just below the summit the surface of fracture of a rockfall that occurred in 1714 is still visible, with the path of the rocks below it. The avalanche of debris containing boulders the size of houses slithered three miles down the valley, burying 14 persons and their cattle, destroying 50 Alpine huts and covering woods and pastures

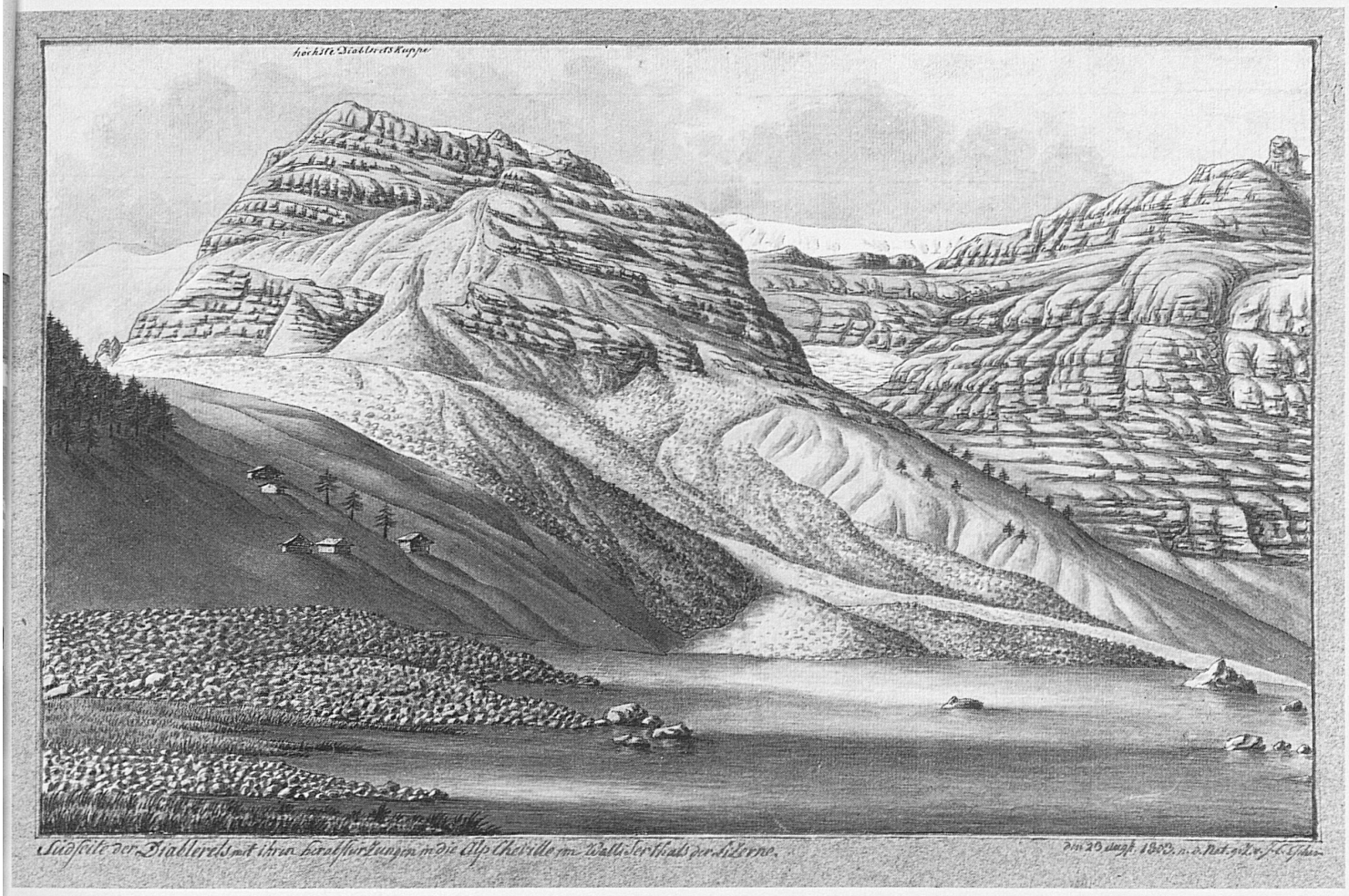
Oben: Die Natur heilt ihre Wunden; Pionierwald fasst auf den Bergsturztrümmern Fuss.
Rechts: Der Bergsturzsee von Derborence und der umgebende Wald stehen unter Naturschutz. Geschützt sind auch die Tiere in einem 152 km² umfassenden Bannbezirk. Der Wanderer beobachtet Gemsen in grosser Zahl, seltener auch Steinwild, und unablässig begleiten ihn die Pfiffe der Murmeltiere auf seinem Weg.
Photos W. Studer

En haut: La nature panse ses blessures; la jeune forêt en friche s'insinue parmi les éboulis.
A droite: Le lac de Derborence, formé par l'éboulement, et la forêt qui l'entoure sont protégés, de même que la faune dans le district franc environnant, qui mesure 152 km². L'excursionniste peut y observer des chamois en grand nombre, plus rarement des bouquetins, tandis que les sifflets stridents des marmottes retentissent sans cesse sur son chemin

A sinistra: La natura guarisce le proprie ferite; sui detriti della frana riprende vita la giovane foresta.
In alto: Il lago di Derborence creato dalla frana e il bosco circostante sono zone protette. Entro una superficie di 152 km² sono protetti anche gli animali.
L' escursionista ha la possibilità di osservare camosci in gran numero e più raramente anche gli stambecchi; lungo il percorso egli è accompagnato ininterrottamente dai fischi delle marmotte

Left: Nature heals the wounds; pioneer woods begin to advance over the debris of the landslide.
Above: The landslide lake of Derborence and the surrounding woods are now protected, as is the fauna, over an area of 60 square miles. The walker can watch large herds of chamois, occasionally an ibex, and is accompanied on his way by the incessant whistles of the marmots



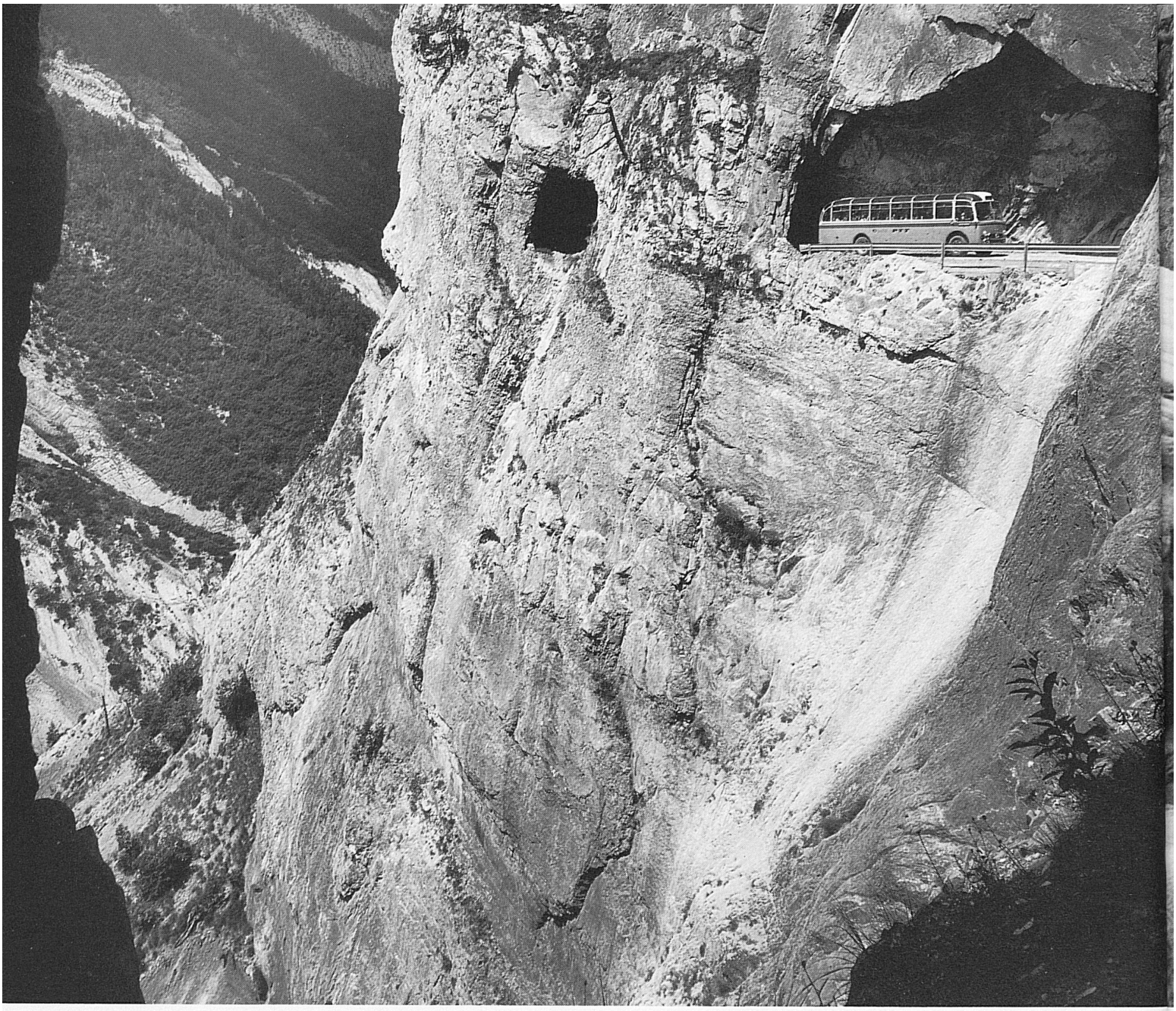


Links: Ein Gewitter bricht über den Pas-de-Cheville herein. Derborence verdankt dieser «Wetterstrasse» eine Niederschlagsmenge, die dreifach so gross ist wie die des nur wenige Kilometer entfernten trockenen Rhonetals. Photo W. Studer. Oben: Hans Conrad Escher von der Linth zeichnete 1803 diese Ansicht der Diablerets mit dem Schuttstrom der Bergstürze. Noch hatte sich keinerlei Vegetation angesiedelt. Graphische Sammlung ETH/Zentralbibliothek Zürich

A gauche: Un orage éclate au-dessus du Pas-de-Cheville. Derborence doit à ce couloir atmosphérique un niveau de précipitations trois fois plus élevé que dans le climat sec de la vallée du Rhône, qui n'est pourtant distante que de quelques kilomètres. En haut: Dessin de Hans Conrad Escher de la Linth, de 1803, montrant les Diablerets avec le couloir de l'éboulement où aucune végétation n'avait encore poussé

A sinistra: Un temporale avanza attraverso il Pas-de-Cheville. Grazie a questo canale meteorologico, Derborence gode di precipitazioni tre volte superiori a quelle registrate nell'arida valle del Rodano che dista solo pochi chilometri.
In alto: Nel 1803, Hans Conrad Escher von der Linth disegnò questa veduta delle Diablerets con la massa di detriti lasciata dalla frana della montagna. Allora non vi era ancora traccia di vegetazione

Left: A thunderstorm breaks over the Pas-de-Cheville. Storms often pass this way, with the result that the precipitation here is three times that of the dry Rhone Valley only a few miles away.
Above: Hans Conrad Escher of the Linth drew this view of the Diablerets with the streams of debris in 1803. At that time no vegetation had established itself



Die Strasse durch die Felswände der Lizerneschlucht wurde erst 1954 gebaut. Zweimal täglich fährt ein Postauto von Sitten über Aven nach Derborence und zurück. Photo W. Studer

La route à travers les parois de rocher de la gorge de la Lizerne n'a été construite qu'en 1954. Une automobile postale fait deux fois par jour le trajet de Sion à Derborence et retour, via Aven

La strada attraverso le pareti rocciose della gola di Lizerne è stata costruita solo nel 1954. Due volte al giorno un autopostale conduce da Sion a Derborence

The road through the cliffs of Lizerne Gorge was built only in 1954. A postal coach runs from Sion via Aven to Derborence twice a day